

## 2. Advent 2024

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Jes 35, 3-10:

**Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.«** Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Tore dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. **Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.**

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Advent ist immer Zukunftsmusik. Aber es ist keine planlose Musik.

Ich habe mal eine Einführung in moderne Komposition gehört. Was mir vorher willkürlich und chaotisch erschien, hatte plötzlich ein Programm in sich.

Wo ich erst gering gedacht habe, habe ich plötzlich einen Inhalt entdeckt, der mir wichtig geworden ist. Es ist keine Staubwischmusik für nebenbei, wo du hören und zugleich was ganz anderes machen kannst. Ich möchte es auch nicht beim Autofahren hören, das kann ich nicht. Aber im Konzert – da, wo ich konzentriert bin, nur um zu hören, da ist es großartig.

Ich weiß, es wird jeder anders empfinden – nur, ich rede hier nicht über Musik. Ich vergleiche nur. Du kannst Jesaja hören und dabei Staub wischen oder Hemden bügeln. Das geht sicher. Aber du wirst nicht dahinter steigen, wenn du dir nicht die Zeit nimmst, stillhältst und genau zuhörst.

Das Besondere: bei Jesaja geht es nicht um die einzelnen Worte oder Vokabeln. Es geht darum, dass du in sein Denken, in seine Botschaft hineingenommen wirst.

Als Max Reger, ein großer Komponist, gestorben ist, wurde ein Orgelwerk von ihm aufgeführt. Und ein Kritiker erklärte hinterher: Die Töne hör ich wohl, allein, mir fehlt der Reger.

Wieder weg von der Musik zu Jesaja: Da seh ich den alten Mann in der Goethestraße stehen: „Ach, Herr Pfarrer, ich weiß doch, was ihr in der Kirche erzählt.“

Mag sein, dass das sogar stimmt, allein: die Worte hör ich wohl, allein, mir fehlt der ... Glaube.

Was Jesaja prophezeit, du kannst es hören, abschätzen, beurteilen... und gehst zur Tagesordnung über. Oder du bist still, hörst nicht nur mit den Ohren, sondern mit dem Herzen, und weißt, es trifft dich.

Mit dem Herzen hören – klar, sonst machst du es ja auch: Wenn dir jemand sagt: Liebe Frau oder lieber Herr... dann weißt du, es ist dahergesagt. Und was derjenige sagt, das sagt er allen...

Aber wenn dir jemand in die Augen schaut, still ist, sich dir öffnet, und dann von Liebe redet, dann ist das etwas anderes: Da spürst du, es geht um dich, um dein Leben. Du bist gemeint.

...mit dem Herzen, nicht nur mit den Ohren hören...

Das erste also: Du kannst den Jesaja-Text hören, lesen, und es geht an dir vorbei. „Was hat der Pfarrer gepredigt?“ – „Von der Sünde.“ – „Was hat er gesagt?“ – „Er war dagegen...“

...dann weißt du, was in der Kirche gesagt wird, dann musst du auch nicht hingehen.

Oder du hörst mit dem Herzen: nicht nur die Buchstaben, nicht nur die Worte, sondern spürst: Es geht Gott um dich dabei: Du bist gemeint. Dein Leben ist nicht egal. Du bist angenommen, geliebt, geachtet, wertgeschätzt.

Oder wie ich gern wieder und wieder versuche unseren Konfi9s zu sagen: „Du darfst stolz sein, du bist wer! Gott achtet dich! Da darfst du dich auch selber achten.“

**Das zweite:** Advent ist immer Zukunftsmusik. Aber es ist keine planlose Musik.

Das hatten wir schon mal, wirst du sagen. Ja sicher, sage ich, aber hier klingt es jetzt anders, mehr noch:

Willst du wissen, wie das Wetter morgen wird? Schau aufs Handy und sieh dir die Wetter-App an. Dann siehst du, wie es werden könnte. Und manchmal stimmt es sogar.

Warum stimmt es? Weil Fachleute Satellitenbilder auswerten, Ströme erforschen, Erfahrungen übertragen, Phänomene durchleuchten... Sie sehen mehr, als wir sehen können. Und sie können, weil es dafür Gründe gibt, erklären, was uns erwartet.

Ich rede doch nicht vom Wetter. Jesaja erklärt uns, was es für Gründe gibt, für Hintergründe, soll ich sagen, was es für Ströme gibt, wie der Blick sozusagen von oben auf uns aussieht, wie einer weitersieht als wir sehen können... Und was es für Erfahrungen mit diesem Gott gibt, der mit uns seit Menschengedenken auf dem Weg ist.

Ich habe immer Wert gelegt auf Durchschaubarkeit. Dass zum Beispiel Entscheidungen für die Gemeinde durchschaubar waren; nichts hinter verschlossenen Türen.

Theologie ist durchaus ein Stück Wettervorhersage: Weil Gott für uns in manchem unverständlich ist, in vielem aber letztlich durchschaubar. Manchmal sage ich auch: „Jetzt versteh ich meinen lieben Gott nicht.“ Und trotzdem weiß ich: Er ist auf meiner Seite. Ihm bin ich wichtig.

Und Jesaja nimmt genau darauf Bezug: Du bist Gott wichtig. Und was er prophezeit, das sagt er dir, weil du es nötig hast.

Ja, wir leben in einer total wirren Zeit: das Ampel-Aus in Berlin, das Misstrauensvotum in Paris, Parteiengründungen hie und da, Extreme von links und rechts, die uns Angst machen..., die Streiks bei VW oder das Aus der Chip-Fabrik...

Eine Aufzählung ohne Ende: Lawrow und Netanjahu, der Iran oder die Hisbollah, Streit um die Abtreibung, Ehescheidungen und Trennungen...

Unsere Welt braucht es, aufgeräumt zu werden, endlich aufgeräumt, wie eine Küche, in der sich das schmutzige Geschirr zuhauf türmt.

Und Jesaja beginnt damit. Nichts anderes ist nötig als das, dass du erst einmal zuhörst: Ja, du bist wichtig. Und aufräumen kannst du eigentlich wirklich erst, wenn du unterscheiden kannst, worauf es ankommt. Dass man zum Beispiel auch Liebe lernen kann..., das Verliebt-Sein nicht alles ist...

Dass es immer darum geht, dass... - oder ich lass es Jesaja selber sagen: **Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!**

Und schon ist es nicht mehr nur ein Zuspruch, sondern eine Wettervorhersage: Dir werden wie in der Tagesschau die Satellitenbilder gezeigt und dir wird deutlich gemacht, warum du mit diesem Gott rechnen kannst: Das sind – sozusagen – die himmlischen Ströme, die das Wetter bestimmen werden. Ja, wir leben im Advent – und uns ist eine große Vorhersage gegeben.

Sicher macht unsere Kirche eine durch und durch schwere Zeit durch. Aber wir sind doch nicht abhängig von Launen und Stimmungen unmotivierter Leute, sondern davon, dass wir dafür brennen: Wir haben die Vorhersage gehört und wir wissen, wofür es sich zu leben lohnt: „Seht, da ist euer Gott!“

**Das dritte:** Advent ist immer Zukunftsmusik. Aber es ist keine planlose Musik.

Das hatten wir schon mal, wirst du sagen. Ja sicher, sage ich, aber hier klingt es jetzt anders, mehr noch:

Es kommt schon auch auf uns an. Einer erklärte mal: „Wer an die Not glaubt und verzagt, den zerdrückt sie von Stunde an. Wer an die Hilfe glaubt und nicht verzagt, der zertritt die Not auch von Stunde an.“

Für mich sind manche Erlebnisse aus der Kindheit prägend. Wie mich meine Mutter bat, in der Küche etwas zu tun. Mit schlechter Laune und bösem Gesicht habe ich das Geforderte auch gemacht. Und die Mutter sagte: „Wenn du es so machst, dann kannst du es auch lassen.“

Ja, wir Christen haben eine große Hoffnung. Bei uns ist nicht Vorweihnacht, sondern Advent: Also eine Zeit der Anspannung, der Vorbereitung, der Vorfreude. Und ganz klar: Wer diesen Glauben lebt, den Jesaja erklärt, der ist zuversichtlich, der verzagt nicht. Der gestaltet. Und der ist frei!

Hoffnung verändert unser Leben. Und zwar schon dort, wo wir selber hoffnungsvoll leben. Wer nichts mehr erwartet, wer die Neugier aufs Leben nicht mitbringt wie ein Kind im Advent, das sich auf Weihnachten freut, der wird müde und lustlos das Seine tun – und ... kann es auch lassen.

Da haben wir ihn wieder, den Unterschied: Ob einer seinen Job macht und zur rechten Zeit den Krankenschein bringt, oder ob einer dafür brennt und dafür lebt!

***Und das vierte:***

Advent ist immer Zukunftsmusik. Aber es ist keine planlose Musik.

Das hatten wir schon mal, wirst du sagen. Ja sicher, sage ich, aber hier klingt es jetzt anders, mehr noch:

Wer nicht wohlwollend gehört hat, wird mir deftige Kritik unterstellen. Dass ich unterstelle, dass viele nur ihren Job machen und dass ich jeden dafür kritisiere und es besser weiß.

Nein, darum geht es mir nicht. Und darum ergänze ich: Mir begegnet viel viel Müdigkeit. Und das ist ein zutiefst seelisches Problem: Viele, die sich motiviert engagiert haben und irgendwann erlahmen, denn man kann nicht jahrelang gegen den Strom schwimmen. Irgendwann ist die Kraft auch mal verbraucht.

Advent hat das durchaus in sich drin. Ich muss an eine Glasplatte denken. Ich wüsste gern, wo sie geblieben ist: Darauf das alte Gemälde als Hinterglasmalerei: der alte Prophet Simon im Tempel, Rembrandt hat es, glaub ich, gemalt. Es hing am Fenster meines Großvaters., Und dabei das Bibelwort: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen – Nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren.“

Ich habe es immer so verstanden, dass er sein Leben als ein Warten auf diesen Herrn begriffen hat. Und am Ende, zu seiner Beerdigung, da war es das Bibelwort, über das gepredigt worden ist.

Er hat ein Leben lang darauf gewartet. Und mancher hat es in seinem Leben auch nie erlebt und erfahren. Und doch ist es die Verheißung: Ja, wir warten darauf. Und es gilt dir, auch im Warten. Und das wird dein Warten auf diesen Herrn verändern.

Mir fällt das Pflegeheim ein. Und ich war jedesmal erschüttert, wenn etwa im Foyer eine altgewordene Dame saß, auf ihren Stock gestützt und vor sich hin dösend. Von Mahlzeit zu Mahlzeit. Das war kein Warten, sondern das Gegenteil: ohne Erwartung Tag für Tag, bis es den letzten Tag gibt...

Und ich hör meine altgewordene Mutter bitten: Erzähl mir etwas von der Neugier, die wir haben dürfen.

...ich habe mich manchmal seitdem gefragt, ob ich es richtig erzählt habe, genug und einleuchtend und letztlich voller Botschaft und guter Verheißung.

Aber genau das ist Advent: Diese Musik, bei der es eben um das Eigentliche geht. Dass dann kein Kritiker erklärt: Die Töne hör ich wohl, allein, mir fehlt ... die Botschaft.

Und da sind zwei Dinge für uns wichtig:

*Zum einen*, dass wir Zeugen dieser Botschaft werden, nicht müde, erschlaft, gelangweilt, weil es halt gesagt werden muss, sondern voller Freude, im Advent mit dem Wirbelsturm von Pfingsten, dem Geist, der in unsere Herzen weht.

*Und zum andern*: dass wir es annehmen, immer wieder annehmen, damit wir davon auch zeugen können: also nicht nur mit den Ohren hören: Wie sagt er es, hat er sich auch nicht versprochen? Oder ist sein Tonfall langweilig...? Sondern: hier geht es um das gute Wort unseres Gottes. Und das, dass will ich hören, gegen meine Müdigkeit, gegen meinen Frust, gegen meine schlechten Erfahrungen,

...damit ich kraftvoll und voller Zuversicht im Advent meines Lebens warten kann, das Leben gestalten, Freude mitteilen und Geborgenheit in guter Gemeinschaft erfahren kann.

**Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!**

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

Herr, unser Gott, schenke uns den rechten Advent!

Lass uns dein gutes Wort hören, dass wir gegen alle Müdigkeit und gegen alle Enttäuschung an der Hoffnung festhalten können, Leben gestalten können, Hoffnung weitergeben und Liebe schenken können.

Herr, unser Gott, schenke uns den rechten Advent!

Wehre allem Hass in unserer Welt, allem falschen Reden übereinander, aller Bosheit..., und hilf, dass Menschen immer wieder zueinander finden, die Kinder zu den Eltern, die Eltern zu den Kindern; die Partner zueinander und Nachbarn im guten Einvernehmen.

Herr, unser Gott, schenke uns den rechten Advent!

Sei mit unseren Kindern und hilf, dass sie auch in diesen Wochen noch Zeit haben, Kinder zu sein. Steh unserer Jugend bei, den Menschen, die im Beruf stehen, den Altgewordenen. Lass keinen allein mit seiner Last, mit mancher Not und Krankheit.

Herr, unser Gott, schenke uns den rechten Advent!

Wehre allem Krieg in dieser Welt, allem Terror und aller Gewalt.

Schenke den Herrschenden Weisheit, Liebe und Güte; gib Ehrfurcht vor allem Leben und hilf, die Würde allen Lebens zu wahren. Sei mit allen, die sich für den Frieden, die Umwelt, die Gerechtigkeit auf dieser Erde engagieren.

Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns, denn dir allein gebührt der Ruhm, die Ehre, die Anbetung – jetzt und in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**